



Die Chinesin Mei Wan Wong beschrieb in drei Minuten vorbildlich auf Japanisch, was Deutsche und Japaner voneinander lernen können. Foto: rei

## Chinesin spricht am besten japanisch

Kunstverkauf in der Praxis in der Stadtgalerie

„Seikō o o inori itashimasu“ ist japanisch und heißt „viel Erfolg“. Den wünschten die Veranstalter des dritten Japan-Redewettbewerbs am Samstag allen 17 Teilnehmern. Genutzt hat es vor allem Mei Wan Wong.

Die 26-jährige Chinesin konnte in drei Minuten am besten auf japanisch erklären, was Deutsche und Japaner voneinander lernen können. Damit verwies sie Vanessa Weidmann (19) und Jenifer Sauer (24) auf die

Plätze. Die Siegerin erhält jetzt ein Flugticket nach Japan. Die Nächstplatzierten freuen sich über original japanisches Porzellan.

Derzeit lernen 4.000 Menschen in NRW Japanisch. Um das Interesse an der Sprache zu fördern und die Basis zu festigen, veranstaltet das japanischen Generalkonsulat Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Düsseldorf, Fachbereich Japanisch, den Japan-Redewettbewerb.

Sieben Jurymitglieder beurteilen die Vorträge nach zuvor

festgelegten Kriterien: Darbietung, Inhalt, sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Aber auch die Flexibilität der Teilnehmer auf vier ihnen unbekannte Fragen zu antworten, wird bewertet. „Diesmal sind deutlich weniger Teilnehmer am Start als in den Jahren zuvor“, sagt Wataru Okuma, Vizekonsul des japanischen Generalkonsulats. Trotzdem ist er nicht unzufrieden.

Im nächsten Jahr soll es auf jeden Fall weitergehen. Bis dahin heißt es: „Itte kimasu!“ Das heißt „Auf Wiedersehen“.

Saskia Weiss



## Preise für kreative Schüler

Die Achtklässler der Fritz-Henkel-Schule waren besonders gut in der „Internet-Rallye“, der „Spurensuche im Museum“ und bei der „freien kreativen Arbeit“.

Deshalb haben sie auch den ersten Preis ihrer Altersklasse beim Schülerwettbewerb „StadtMuseum macht Schule“ gewonnen. Gemeinsam mit Lehrer Michael

Kiefer wurden sie jetzt von Museumsleiterin Susanne Anna ausgezeichnet. Von der Sparkasse als Mitveranstalter gab es 300 Euro dazu. Foto: J. Remme